Meine Zusätze.

1. Der Index, der das Verboth, die Bibel in der Muttersprache zu lesen enthält, kann freilich wohl eigentlich nicht der Index des Tridentinum heißen; allein müßen wir über die Schranken der Ehrfurcht treten, wenn wir ein in mehrerer Rücksicht ehrwürdiges Gesätz in seine Schranken weisen wollen?
2. Christliche Theologen, die Prediger der Einigkeit müßen bei ihren Dispüten die Nächstenliebe nicht vergeßen, nicht mit Namen alter Ketzer nach ihren Brüdern werfen. Können wir nicht auch in der Kontroverse die sanfte Sprache Fenelons reden?
3. Man rede, wenn man über die Bibel schreibt, und spricht, besonders in öffentlichen Uebungen jederzeit die Sprache der Ehrfurcht. Schwache Seelen sind leicht geärgert. Auch in mir selbst muß ich die religiöseste Gesinnung gegen ein Buch auf das sorgfältigste unterhalten, welches mein Führer und Leitstern im Leben, und mein Trost im Tode sein muß.
4. Nicht das Bibellesen beschränken, sondern dem Volke statt des göttlichen Wortes platten Unsinn predigen, das heißt

den Christen die Seelennahrung, das Brod des göttlichen Wortes rauben. Man schärfe also jungen Theologen die Pflicht ein, Tag und Nacht das Gesätz des Herrn zu betrachten; damit sie in Predigten und Katechesen, nach Fenelons Ausdruck, eine lebendige Bibel werden. Der 12te Absatz aus Fenelons Brief ist würdig, von angehenden Seelsorgeren beherziget zu werden.

5. Nebst der gelehrten Exegese und Bibelhermeneutik, hat der christliche Volkslehrer noch ein ganz anderes Bibelstudium nöthig. Seine Heerde nämlich, meist unbekümmert, durch welche Art von Feuer Sodom verbrannt; wie eigentlich Jonas in den engen Fischschlund hinein, und wieder hinausgeschlürft; mögte gern Licht für den Verstand, Trost für das Herz, Labniß in der Trübsal, Beruhigung im Kummer, kurz eine auf jede ihrer besonderer Lagen paßende Nahrung aus der Bibel haben. Ueber unsern gelehrten Grübeleien vergeßen wir dieses Studiums fast. Vorbereitung, die man dazu mitbringen muß, ist die Kunst wohl zu beten. Man betet da vielmehr als man lieset, sagt Fenelon, und man lieset nur in dem Geiste eines Betenden. Die Kultur dieses Studiums empfiehlt sich durch ihre Nothwendigkeit angehenden Seelsorgern.

Ueber